(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 217 | Sonntag, den 16. September | 1900

Deutsches Reich.

Berlin, 14. September 1900.

— Die Kaisermanöver haben am Freitag geendet, und zwar mit der Umzingelung des 2. (pommerschen) Corps durch das Gardecorps unter dem Befehl des Kaisers. Die Garde-Kavallerie-Division warf in prächtige Attacken den geschlagenen Gegner zurück, als dieser nach Norden abzuziehen versuchte. Das 2. Corps hatte die 42. Division an das Gardecorps abgegeben. Der Kaiser kehrte in den ersten Nachmittagsstunden nach Stettin zurück, wo im Kaiserzimmer auf dem Bahnhof ein Frühstück stattfand. Nachher verabschiedete Se. Majestät sich von dem österreichischen Thronfolger, der nach Wien zurückreiste, wogegen der Kaiser sich an Bord des Hochseetorpedos „Sleipner" begab und nach Swinemünde fuhr, wo am heutigen Sonnabend die Herbstübungsflotte aufgelöst wird.

— Die aus Anlaß der Kaisermanöver verliehenen Auszeichnungen sind im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben. Sie sind sehr zahlreich, nehmen sie doch sechs Spalten des amtlichen Blattes in Anspruch. Wir müssen uns darauf beschränken, zu erwähnen, daß der Kommandierende General des Gardekorps v. Bock-Polach die Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Kommandierende General des 2. Armeecorps v. Langenbeck das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub erhalten hat.

— Am Schlusse der großen Herbstübungen sind zahlreiche Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der preußischen Armee erfolgt. Generalleutnant Frhr. v. Falkenhausen, Kommandirender General des 13. (Württembergischen) Armeecorps, ist zum General der Infanterie, Generalleutnant v. Stünzner, Kommandirender General des 10. Armeecorps, zum General der Kavallerie befördert. Herzog Albrecht von Württemberg, Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, ist unter Enthebung von dem Kommando nach Preußen, zum Kommandeur der 51. Inf.-Brigade (1. Württembergische) ernannt.

— Fürst Herbert Bismarck hat in Begleitung seiner Gemahlin Schloß Friedrichsruh verlassen und sich zunächst nach Bad Gastein begeben. Von dort aus beabsichtigten die fürstlichen Herrschaften die Eltern und Verwandten der Fürstin zu besuchen und alsdann in Berlin Aufenthalt zu nehmen.

— Kolonialdirektor Dr. Stübel sollte dem Reichskanzler eine Denkschrift über angeblich nothwendige Aenderungen in den Beziehungen der Kolonialverwaltung zu der bestehenden Organisation der Reichsbehörden überreicht haben. Nach den Erkundigungen der „Nat.-Ztg." entbehrt der Inhalt dieser Mittheilungen jeder thatsächlichen Unterlage.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor v. Liebert wird in der nächsten Zeit vom Kaiser empfangen werden. Augenblicklich hat General v. Liebert verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Berlin. Wenn ein Münchener Blatt bereits zu melden weiß, daß Herr v. Liebert nicht nach Ostafrika zurückkehren, sondern in die Armee zurücktreten und die Führung einer Gardedivision übernehmen werde, so ist das mindestens verfrüht, denn nach Mittheilungen aus Berlin hat die Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem General zu einem abschließenden Ergebniß noch nicht geführt.

— Am heutigen Sonnabend findet auf der Werf des „Vulkan" bei Stettin der Stapellauf eines neuen Postdampfers der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft statt. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski vollzieht die Taufe des Schiffes, das den Namen „Kiautschau" erhält.

— Das preußische Staatsministerium soll sich in seiner jüngsten Sitzung neben der Frage des Ausfuhrtarifs für Zucker auch mit der erweiterten Kanalvorlage beschäftigt haben. Ob diese Vorlage in der kommenden Session an der preußischen Landtag gelangen wird, steht noch immer nicht fest. Oft scheint es, als wolle man auf die Wiedereinbringung im Interesse des inneren Friedens gänzlich verzichten; dann aber wird wieder ganz plötzlich gemeldet, daß Staatsministerium sei eifrig mit den Entwurf, der keinesfalls zurückgezogen werde, beschäftigt. Was geschehen wird, weiß man nicht und muß es daher nach den Goethewort gehen lassen: Hier hilft nun weiter kein Bemüh'n, Sind's Rosen, nun sie werden blüh'n.

— Eine neue Reichsanleihe wird nicht aufgenommen, dagegen findet eine Begebung deutscher Reichsschatzscheine nach Amerika statt. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat mit einem Consortium amerikanischer Bankiers eine Vereinbarung getroffen, wonach dieses rund 100 Millionen Mark Schatzanweisungen des Deutschen Reiches übernimmt. Dieselben werden mit 4 Procent verzinst und am 1. April 1904 zurückgezahlt. Zu diesem finanziellen Abkommen bemerkt die „Nat.-Ztg.", dasselbe sei unter den obwaltenden Geldverhältnissen als eine zweckmäßige Maßregel zu erachten. Der auf dem Wege des Credits zu deckende Geldbedarf des Reiches wird dadurch für das laufende Jahr ohne Inanspruchnahme des heimischen Geldmarktes beschafft. Somit dürfte dieser, da früher erklärt worden ist, daß Preußen für das laufende Jahr keiner Anleihe bedarf, von staatlicher Seite überhaupt im Jahre 1900 nicht in Anspruch genommen werden. Dadurch wird es der Reichsbank erleichtert werden, im Herbste eine Erhöhung des Diskontsatzes zu vermeiden, und auch die Zahlungsbilanz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erfährt eine zeitweilige Verbesserung für Deutschland. — Das „Berl. Tgbl." bedauert dagegen, daß die deutsche Bankwelt den geringfügigen Betrag nicht übernehme. Dieses Verhalten lasse deutlich auf die schlechte Situation des Marktes unserer festverzinslichen Papiere schließen. — Die „Post" hebt hervor, daß sich die bedeutenden Aufwendungen für China noch immer aus den Verwaltungsüberschüssen decken lassen.

— Eine recht beruhigende Nachricht liegt aus Taku vor. Danach steht der Typhusfall, dem der Hauptmann der 3. Kompagnie des in China kämpfenden 1. Deutschen Seebataillons erlag, völlig vereinzelt da. Der verstorbene Offizier war schon auf der Ausreise krank. Man hatte schon an den Ausbruch einer Typhusepedemie unter den deutschen Truppen gedacht. Erfreulicherweise bestätigen sich die dunklen Ahnungen nicht.

— Zur Bekämpfung etwaiger weiterer Kohlentheuerung, ermächtigte die bayrische Staatsregierung die Generaldirektion der bayrischen Staatsbahnen im direkten Verkehr mit dem preußisch-hessischen Staatsbahnen und anderen an der Tarifmaßnahme sich betheiligenden Staats- und Privatbahnen für Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks, Brikets, Torf und Torfbriketts im Versand von den deutschen Seehäfen und den deutschen binnenländischen Umschlagplätzen mit sofortiger Giltigkeit auf die Dauer von zwei Jahren die billigeren Frachtsätze des Rohstofftarifs auf den bayrischen Staatsbahnen anzuwenden.

— Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer belaufen sich in diesem Rechnungsjahr bisher auf 5,3 Mill. Mk. oder gegen das Vorjahr auf 483 861 Mk. mehr.

— Große Mittel für Errichtung von Bauernstellen im Osten, namentlich im Posenschen, wird der nächste preußische Etat fordern, wenn die „M. A. Z." richtig berathen ist.

— Anläßlich des Erscheinens einer Abhandlung eines Juristen über die Vortheile der Stenographie für die verschiedenen Arten von Thätigkeiten bei den Gerichten wird in der Presse wieder die Frage der Einführung der Stenographie als fakultativen Lehrgegenstandes in die höheren preußischen Schulen erörtert. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Frage eine aktuelle Bedeutung nicht hat, und die preußische Unterrichtsverwaltung zu ihr nach wie vor eine abwartende Stellung einnimmt.

— Wie der deutsche Seefischerei-Verein in seinem letzten Thätigkeitsberichte feststellt, zeigt sich für die Fischerschulen namentlich im Gebiete der Ostsee ein wachsendes Interesse. Da hier die Fischerei erst nach und nach beginnt, sich auf die hohe See auszudehnen, so ist auch das Bedürfniß nach solchen Schulen hier am größten.

— Der Gesammtverband deutscher Metallindustrieller feierte an Freitag sein 10 jähriges Bestehen. Der 1890 von sechs Verbänden geschlossene Verband erstreckt sich jetzt über ganz Deutschland und hat seinen Sitz in Berlin. Heute gehören ihm 20 Bezirksverbände an, die ungefähr eine Viertelmillion Arbeiter in ihren Werkstätten beschäftigen. — In einer zahlreich besuchten Versammlung der ausständigen Hamburger Werftarbeiter wurde ein Kommission gewählt, welche die nöthigen Verhandlungen mit dem Verbande der Eisenindustrie in Hamburg zu pflegen hat. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeitgeber zu ersuchen, baldmöglichst den Ort und die Zeit der Verhandlungen mittheilen zu wollen.

Die Unruhen in China.

In Peking herrscht vollständige Ruhe, die aus der Stadt geflüchteten Einwohner kehren dahin zurück, dagegen beginnen die Fremden die chinesische Hauptstadt zu verlassen, sie begeben sich nach Japan, um dort ihre während der Pekinger Belagerungszeit schwer angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. Unter dem Schutze der verbündeten Truppen fühlen sich Beide, Fremde wie Eingeborene, gleich sicher. Trotzdem besteht Rußland auf seiner Marotte, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen. Mit der Räumung der russischen Gesandtschaft in Peking ist bereits begonnen worden, desgleichen sind die Vorbereitungen für den Abzug der Truppen in Angriff genommen worden. Die Truppenzurückziehung wird mit der Hervorhebung der Schwierigkeiten der Verpflegung im Winter motivirt. Wenn die Eisenbahn Tientsin-Peking im Gange ist, dann macht die Verpflegung in der Hauptstadt keine größeren Schwierigkeiten als die in Tientsin oder sonst einem den Russen genehmen Orte. — Nach einer Londoner Privatmeldung will sich Rußland dagegen auf die Verlegung seiner Gesandtschaft von Peking nach Tientsin beschränken, die Truppen aber in der Hauptstadt belassen. Der russische Kommandeur soll erklärt haben, Rußland werde 15 000 Mann in Peking überwintern lassen, der deutsche Kommandeur stellte die gleiche Anzahl Truppen in Aussicht, der japanische sogar 22 000 Mann. Da alle Regierungen mit der Verlegung der Gesandtschaften einverstanden sind, so wäre der Friede vollkommen, vorausgesetzt daß das Londoner Telegramm den Thatsachen entspricht.

Ueber die allgemeine politische Lage ist man jetzt wieder vielfach im Unklaren, da von Shanghai aus unzählige Lügenmeldungen in die Welt geschickt werden, an deren Absendung der Meister der diplomatischen Lüge Li-Hung-Tschang, hervorragend betheiligt ist. Die Angabe, Rußland habe der chinesischen Regierung ein Ultimatum mit der Forderung der Beseitigung der Kaiserin-Wittwe und der Uebernahme der Regierung durch den Kaiser Kwangsu gestellt, scheint unbegründet zu sein. Es scheint sich auch nicht bestätigen, das Li-Hung-Tschang seine Mission als Bevollmächtigter Chinas die Friedensverhandlungen zu leiten, aufgegeben hat. Prinz Tsching weilt seit dem 5. d. Mts. in Peking, die Kaiserin-Wittwe hat seinen Sohn als Geisel zurückbehalten, um den fremdenfreundlichen Prinzen im Zügel zu behalten. Li-Hung-Tschang soll Shanghai am 13. d. Mts. verlassen haben, um sich nach Peking zu begeben.

Ein Schicksal.

Roman von C. Vollbrecht.

Nachdruck verboten.

(37. Fortsetzung.)

Er sieht sich um.

„Wirklich — sie ist es! Wollen wir sie ansprechen?"

„Natürlich."

Frau Rabener erhebt sich, und, gefolgt von ihren drei Kindern, denen sich Pips anschließt, tritt sie zu Magdalene. Diese sieht die Familie mit großen Augen an. Sie kann sich nicht besinnen, wen sie vor sich hat. Sie weiß, daß die Sprechenden ihr einst bekannt waren, aber die Gedanken an ihr todtes Käthchen, nehmen ihr jede Erinnerung und flimmern ihr fast greifbar vor den Augen.

„Das freut mich doch ganz ausnehmend, Fräulein Steinbach, Sie einmal zu sehen. Wer hätte das gedacht! Gott, 's ist ja eine Ewigkeit, daß wir nichts von ihnen gehört haben. Sie wissen doch von dem großen Unglück, das uns betroffen hat?"

Magdalene weiß gar nichts. Zwar hat Fräulein Seidemann ihr vor einigen Jahren geschrieben, daß das Haus Rabener bankrott geworden sei, aber wer wird in diesen Augenblicken an so etwas denken?

„Ja, es ging nicht mehr so wie ehedem," sagte Pips mit verlegener Miene. „Mein Schwiegervater wußte nicht mit den Kunden umzugehen. Besonders die deutschen bediente er mit Grobheiten — da blieben sie weg."

Er hüstelte.

„Und Du kümmertest Dich nicht um's Geschäft," rief Fifi mit Schärfe.

„Und Du brauchtest zu viel Geld!" entgegnete bissig Herr Rabener.

Seine Frau warf ihm einen wüthenden Blick zu. Doch fand sie es für gut, dies eheliche Zwiegespräch abzubrechen und ihren Bericht an Magdalene fortzusetzen.

„Wir schlossen uns dann einer wandernden Schauspielergesellschaft an."

„Einer Schmiere!" schrie Richardis, „wie Papa es nennt."

„Ja," erzählte Frau Rabener weiter, und überhörte den Einwurf ihrer Aeltesten. „Es ging uns gut im Dienste der Kunst, wir lebten bald da und dort, was auch seine Annehmlichkeit hat — bis —"

„Mama ausgepfiffen wurde," schrie abermals Richardis, Magdalenens Kleid betastend.

„Schweig, Unartige," rief Fifi ihrem enfant terrible zu. „Glauben Sie es nicht. Ich wollte sagen: bis mein Mann seinen Lungenkatarrh bekam."

„Ja," zirpte Pips, abermals hüstelnd und zierlich die Hand vor den Mund haltend. „Dieser Katarrh hindert mich sehr am Singen."

„Die maminka wurde aber doch ausgepfiffen, nicht wahr, Papa?" opponirte die unartige Richardis.

Der angerufene Zeuge wußte der heiklen Antwort mit Gewandtheit zu entgehen. Er schob alle drei Kinder vor Magdalene hin und sprach mit Pathos:

„Gestatten Sie Fräulein Steinbach, daß ich Ihnen unsere drei Kinder vorstelle: Richardis — Isolde und — Muki! . . . Ja, denken Sie sich doch, Muki! . . . Ich wollte ihn Siegfried nennen, aber mein Schwiegervater bestand darauf, der Bub' solle seinen Namen tragen, Nepomuk."

„Gott hab' ihn selig!" setzte Fifi hinzu. „Er ist nämlich in vorigem Jahre gestorben. — Jetzt sind wir auf der Reise nach . . . ., meiner Vaterstadt. Das ehemalige Geschäft meiner Mutter war nämlich wieder vacant. Da meine Mutter und ich dort unsere Connexionen haben, so brachten wir dasselbe wieder an uns. Meine Mutter ist uns bereits vorausgereist."

„Ja, die Mama wird eine Hökerin sein, wie die Großmutter", erklärte Isolde.

„Wir werden dort Knackwürste, Pfefferkuchen, Stiefelwichse und Pomeranzen zu verkaufen haben," fügte Richardis hinzu.

„Und auch Zuckerstengel und Cremerollen," verkündete Muki. Er hielt in jeder Hand einen Kalatschen, und auf seiner Nasenspitze und seinen beiden Wangen befanden sich Abdrücke des Pflaumenmuses, womit sie bestrichen waren.

„Ich hoffe dort Gesangunterricht zu ertheilen," sagte Pepi Rabener.

„Na, daran ist wohl nicht zu denken," fiel ihm seine Frau in die Rede. „Ich will froh sein, wenn die Mutter und ich Dich als Diurnisten im Bürgermeisteramte unterbringen, denn . . ."

Fifi und die Kinder fühlten sich plötzlich beiseite geschoben.

Magdalene stürzte vorwärts.

Sie hatten neben der Thür einen Conducteur erspäht. Er trug den Arm in einer Binde. Sein Gesicht war sehr bleich. Er ging zum Buffet und trank ein Gläschen Schnaps.

Viele Menschen standen in ihrem Weg. Nur langsam vermochte sie sich durchzudrängen, und als sie ihn zu erreichten wähnte, verließ er eben die Wirthsstube. Sie folgte ihm.

„Nu, was hat denn das zu bedeuten," keifte Fifi. „Nicht ein Wort hat sie mit uns gesprochen! — Die scheint mir sehr stolz geworden zu sein. — Ihrer Kleidung nach muß es ihr gut gehen."

„Ja, sie ist immer ein gescheites Mädchen gewesen," sagte Pips mit Nachdruck. Er seufzte und hustete dann.

„Das hat sie ja bewiesen, als sie Dich verschmähte." — —

(Fortsetzung folgt.)

Lange dauern die chinesischen Vorbereitungen, das muß man sagen, und man kann es den Amerikanern eigentlich nicht so übel nehmen, wenn sie des Wartens allmählich überdrüssig werden. Mc Kinley, der Präsident der Vereinigten Staaten hat in der überseeischen Politik ein Haar gefunden und soll entschlossen sein, aus dem Concert der Mächte auszuscheiden, und unabhängig von den andern mit China zu verhandeln, wenn die verbündeten Mächte nicht schneller vorwärts kommen. Was Amerika in der chinesischen Frage thut, kann den übrigen Mächten ziemlich gleichgiltig sein; die nordamerikanische Union ist in China kein maßgebender Faktor uud wird auch nie einer werden.

Shanghaier Nachrichten verbreiten sich in sorgenvollen Aeußerungen über angebliche Absichten Deutschlands, im Yangtse-Thale gewaltige Gebietserwerbungen vorzunehmen. Daß diese Befürchtungen grundlos sind, ist durch die deutsche Regierung bereits erklärt worden. Es scheint auch, als putsche da England wieder einmal ganz gehörig, das Rußland und Deutschland bei China zu verdächtigen sucht. England hat sich in der Chinafrage wegen seines Engagements in Südafrika bisher Reserve auferlegen müssen; findet der Transvaalkrieg bald ein Ende, dann wird John Bull schon auf dem Plane erscheinen und der Einigkeit der Mächte in Ostasien Stöße zu versetzen suchen.

In französischen Blättern wird festgestellt, daß die deutschen Truppen allein sich sowohl in Peking, wie in Tientsin jedweden Plünderungsversuchs enthalten haben, daß alle übrigen aber wie die Raben gestohlen haben. Ueber den Durchmarsch durch die kaiserlichen Paläste in Peking besagt ein Londoner Bericht: Alles macht einen schmutzigen unordentlichen Eindruck. Auf den Treppen und halb eingefallenen Mauern wuchs langes Gras. Die Wände waren theilweise des Putzes beraubt, die Fenster mit altem Papier verklebt, und selbst der Thron macht einen alten verfallenen Eindruck. Was an Gold, Silber und Edelsteinen zu finden war, wurde von den Soldaten und Civilisten weggenommen.

Zur Ergreifung des Mörders des Barons v. Ketteler schreibt die „Post": Welche Folgerungen sich für die deutsche Politik aus der Pekinger Meldung ergeben, daß der Mörder des deutschen Gesandten sich in der Gewalt der deutschen Truppen befindet und erklärt hat, auf höheren Befehl gehandelt zu haben, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen, da zuvor nähere Mittheilungen abgewartet und namentlich der Mörder auch mit jenen Personen confrontirt werden muß, die sich während des Mordes in der Nähe des Frhrn. v. Ketteler befanden.

Von der bevorstehenden Begegnung des deutschen Kaisers und des Zaren in Spala, die der chinesischen Frage gelten werde, wissen Pariser Blätter zu melden. Es ist ungewiß, ob diese Meldung nur dem Neide und dem Verdruß darüber entspricht, daß der Zar nicht nach Paris kommt, oder ob wirklich etwas Wahres an ihr ist. Der Besuch des Generaladjutanten Kaiser Wilhelms und früheren Botschafters in Petersburg, Generals v. Werder beim Zaren in Spala läßt auch die zweite Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheinen.

Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung" erhält eine Correspondenz aus Hankau vom 2. August, in welcher es heißt: Der Vernichtungskampf gegen die katholischen Missionen Chinas nimmt immer größeren Umfang an. Wenn bisher nur im Westen der Provinz Hupe Unruhen ausgebrochen waren, so haben nun auch im Osten solche stattgefunden. In Tschitschou hat man unsere sämmtlichen Missionsgebäude, bestehend aus Kirche, Waisenhaus, Schule und anderen Gebäuden, vollständig zerstört. In Hunan erlaubt man den Christen nicht, ihre zerstörten Wohnungen wieder aufzurichten. Die dort vor den Heiden versteckt gehaltenen Missionare, darunter der Generalvikar, leben noch. Letzterer schreibt: Zwei Eilboten aus der Provinz Shansi melden, daß das apostolische Vikariat in Süd-Shansi vollständig vernichtet ist. Die von den Missionaren kaum fertiggestellten Kirchen, die zu den schönsten Chinas zählten, sind zerstört, die Christen vertrieben und ihre Häuser niedergerissen worden. In Taijüenfu, dem Sitze des Bischofs für Nord-Shansi, befinden sich zahlreiche Missionare, die sich dorthin geflüchtet haben. Sie sind von Aufrührern umgeben, so daß an Flucht nicht zu denken ist. Das in der Nähe der Stadt von unseren Patres erbaute schöne Waisenhaus ist niedergebrannt worden; zugleich sind die in ihm befindlich gewesenen 300 Waisenkinder verbrannt. Eine Depesche aus Sz-tschwan besagt, daß auch dort die Verfolgungen begonnen hätten. In den Provinzen Jünnan und Kweitschou ist das Schlimmste zu befürchten.

Wie aus der japanischen Hauptstadt Tokio gemeldet wird, hat der Kaiser von China Paoting-fu zu seiner provisorischen Residenz gemacht; aber der Hof ist bereit, nach Shansi zu flüchten, falls dies durch die Umstände nöthig werden solle. — Weiter wird berichtet:

Tokio, 13. September. Aus Taku wird von gestern Abend gemeldet: Der Kaiser von Japan hat seinen Adjutanten General Okazawa nach Nordchina geschickt mit einer kaiserlichen Botschaft an die japanischen Truppen und die dorthin kommandirten Civilbeamten, nach deren Gesundheitszustand sich der Kaiser erkundigt. Der General war beauftragt, die ihm vom Kaiser übergebenen Gaben, bestehend in etwa 100 000 Flaschen Wein und Mineralwasser und 750 000 Cigarren und Cigaretten an die Truppen zu vertheilen. Die Sendung von Mineralwasser erfolgte auf kaiserlichen Befehl in Anbetracht des schlechten Trinkwassers auf dem Kriegsschauplatze.

Shanghai, 12. September. Eine nach Paoting-fu bestimmte militärische Expedition ist am letzten Freitag von Peking abgegangen; die andere Expedition hat Tientsin verlassen, um die Boxer in dem Gebiet südwestlich von der Stadt zu zerstreuen. — Meldungen aus Tschiating und Suifu im Westen der Provinz Sz-tschwan zufolge wurde dort Ausländern gehöriges Besitzthum ausgeplündert und niedergebrannt. In Suifu wurden ferner alle Ausländer aufgefordert, sich unter behördlichen Schutz zu stellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Großes Aufsehen erregt in Ungarn eine scharfe Rüge, die Kaiser Franz Joseph dem Erzbischof Stadler von Sarajewo ertheilt hat, weil dieser anläßlich des Agramer Katholikentages einen Trinkspruch auf die baldige Vereinigung Kroatiens mit Bosnien und der Herzegowina ausbrachte. Dem Erzbischof ist die Mahnung gegeben worden, sich in Zukunft von politischen Fragen fernzuhalten. Die Mißbilligung richtet sich ausschließlich gegen die großkroatische Agitation, die unter dem Schutz jenes Kirchenfürsten seit längerer Zeit getrieben wird.

England und Transvaal. Ueber die Lage des Präsidenten Krüger verlautet nach der einen Version, der Alte habe die Präsidentschaft niedergelegt, sei aber Mitglied der Executive geblieben, nach einer andern heißt es, Krüger habe alle Aemter niedergelegt und sei nur noch Privatmann, andernfalls hätten ihm die portugiesischen Regierungen die Ueberschreitung der Grenze nicht gestattet. In Berichtigung einer früheren Meldung wird jetzt mitgetheilt, daß sich auch der Staatssekretär Reitz im Gefolge Krügers befinde. Krüger wollte auf dem deutschen Reichspostdampfer „Herzog", der s. Z. von den Engländern wegen grundlosen Verdachts, Contrebande nach Transvaal zu führen, aufgebracht worden war, die Reise nach Europa antreten. Da seine Frau durch Krankheit verhindert ist, zu ihm zu kommen, schob er die Abfahrt jedoch auf unbestimmte Zeit auf. — Die Buren haben sich nach Krügersdorp zurückgezogen. General Bullers Erfolge sind bisher durchschlagende nicht gewesen. Der brillante Burengeneral De Wet erklärte, er werde sich nicht eher ergeben, als bis er todt oder gefangen sei. General French ist in schwere Kämpfe mit den Buren verwickelt, die also trotz alles Ungemachs den Muth noch nicht verloren haben.

Lourenço Marques, 14. September. Präsident Krüger ist aus dem Hause des Consuls Pott in den Sitz des Bezirksgouvernements übergesiedelt.

London, 14. September. Lord Roberts berichtet weiter aus Machadodorp von 13. September: General Hart nahm am 11. September Potschefstroom wieder ein, indem er die Buren durch Handstreich überrumpelte. Botha ist durch Krankheit gezwungen, sein Kommando an Viljoen abzugeben.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika lassen sich die Pacificirung der Philippinen recht theuer werden, jeder Tag soll ihnen dort etwa 3 Millionen Mark kosten. Die Zahl der in den Kämpfen mit den Eingeborenen gefallenen amerikanischen Soldaten beläuft sich auf rund 2600, die Zahl der Verwundeten wird verschieden angegeben, ist aber zweifellos eine entsprechend hohe. Trotz der großen Opfer aber machen die Bestrebungen der Amerikaner nicht die geringsten Fortschritte, so daß die praktischen Yankees diese Erwerbung des Präsidenten Mc Kinley schon lange als ein rechtes Danaergeschenk ansehen. Aehnlich wie den Amerikanern auf den Philippinen, wird es wohl auch den Engländern in Südafrika ergehen; verdient hätten sie's reichlich.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 14. September. Der Lehrer Max Krumm aus Neudorf bei Graudenz wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen in 8 Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

* **Marienburg,** 14. September. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hat beschlossen, für die Provinzial-Obstausstellung einen Ehrenpreis für das beste Sortiment Obst von einem Selbstzüchter, welches für die Provinz Westpreußen geeignet ist, zu stiften.

* **Konitz,** 14. September. Nach dem „Kon. Tagebl." ist gegen das den Handelsmann Israelski freisprechende Urtheil von der Staatsanwaltschaft Revision angemeldet worden. Man darf gespannt darauf sein, ob das Rechtsmittel weiter verfolgt wird. Die Haltung der Anklagebehörde in diesem Proceß hat selbst bei den Antisemiten Befremden erregt. Sie geben zu, daß die Freisprechung erfolgen mußte. So schreibt die „Staatsb.-Ztg." „Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Anklage gegen Israelski ein Mißgriff war, daß sie sich juristisch gar nicht rechtfertigen lasse und nothwendigerweise zum Freispruch führen müsse. Die Staatsanwaltschaft verkannte den juristisch und sachlich nothwendigen Zusammenhang, ihre Anklage schwebt deshalb in der Luft und konnte zu einer Verurtheilung niemals führen. Es erscheint deshalb unbegreiflich, weshalb das Gericht auf eine so haltlose Anklage hin die Eröffnung des Hauptverfahrens beschließen konnte.

Im Schlochauer See soll ein in einem Stiefel steckender menschlicher Fuß bei Richau gefunden worden sein. Mit der Winter'schen Mordsache kann dieser Fund aber schon aus dem Grunde nicht in Zusammenhang gebracht werden, da der ermordete Ernst Winter keine Stiefel trug.

* **Dirschau,** 14. September. Der im Jahre 1869 verstorbene Rentier Ferdinand Senger in Dirschau hat der evangelischen Kirchengemeinde sein am Markt belegenes Wohnhaus vermacht und zwar unter der Bedingung, daß dortselbst der erste Pfarrer der St. Georgen-Gemeinde wohnen solle. Ein Testamentsklausel bestimmt, daß die auf dem Hause befindlichen, künstlerisch ausgeführten, hölzernen Figuren, Frühling, Sommer, Herbst und Winter darstellend, alle zwei Jahre frisch gestrichen, stets erhalten und oben auf dem Hause ihren Platz behalten sollen, auch sollte das Testament vom Magistrat zu Dirschau, dem Patron der Kirche verlesen werden. Vor drei Jahren ist das Haus abgebrochen und durch einen stattlichen, dreistöckigen Neubau ersetzt worden. Nachdem nun die marmorne Gedenktafel zu Ehren des Stifters, Herrn Ferdinand Senger, im Hause wieder angebracht, sind gestern dem Testamente entsprechend die Figuren auf der First des Hauses aufgestellt worden und hat somit das Pfarrhaus wieder seine alte vielbesprochene Zierde.

* **Dirschau,** 14. September. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde Bürgermeister Dembski, nachdem seine zwölfjährige Amtsperiode nahezu abgelaufen, auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt und Herr Sanitätsrath Dr. Scheffler als Beigeordneter aufs Neue eingeführt und verpflichtet.

* **Elbing,** 14. September. Der Unterleibstyphus, der Mitte Juni d. J. hier wieder aufgetreten ist, ist noch immer in Ausbreitung begriffen. Von den bisher gemeldeten 17 Fällen sind vier tödtlich verlaufen. In den ländlichen Bezirken sind ebenfalls mehrfach Typhusfälle zu verzeichnen. — In einer unserer Nachbarstädte bildet gegenwärtig eine nicht stattgefundene Hochzeit das Tagesgespräch. Die noch jugendliche Tochter eines Ziegeleibesitzers, früheren Fleischermeisters, hatte sich vor einiger Zeit mit einem Schiffs-Ingenieur aus Wilhelmshaven verlobt. Die Hochzeit sollte am Montag, den 10. September stattfinden. Es war ja Alles da, wie man sich erzählte. Die Mitgift der jungen Frau war recht niedlich; sie sollte außer 15 000 Mk. für Anschaffung der Möbel 60 000 Murk betragen. Die Zeit rückte näher. Die 15 000 Mark und die zur Wirthschaft unbedingt erforderlichen Sachen gingen nach Wilhelmshaven ab. Der 10. September erschien, aber der Herr Bräutigam nicht. Wo er ist, weiß man nicht.

* **Danzig,** 14. September. Das ehemals Driedger'sche Schneidemühlen-Grundstück zu Schellmühl nebst dem darauf stehenden Sägewerk ist von der Holzexportfirma Edmund Reimann an Herrn Kaufmann und Rheder Theodor Rodenacker für 250 000 Mk. verkauft worden. — Nachdem nunmehr amtlich die Pest in Glasgow festgestellt ist, sind in Neufahrwasser die Quarantänemaßregeln in vollem Umfange in Kraft getreten. Die ärztliche Aufsicht über den Hafen übt Herr Dr. Eschner aus. Die Dauer der Quarantäne für Schiffe aus Glasgow wird von Fall zu Fall festgesetzt. — Von der Polizeidirektion in Danzig sind 17 Beamte für den kaiserlichen Sicherheitsdienst nach Elbing beziehungsweise nach Cadinen abkommandirt.

* **Danzig,** 19. September. Wie die Liste des récompenses distribuées aux exposants le 18 août 1900 mittheilt, hat die preußische Bernstein-Industrie in Paris eine große Anzahl von Auszeichnungen erhalten. Im Ganzen sind es 16: 1 grand prix, 4 goldene, 2 silberne, 8 broncene und 1 lobende Anerkennung. Den grand prix erhielt das von Professor Dr. Klebs ausgeführte Gesammt-Arrangement der Bernstein-Ausstellung, die goldene Medaille u. A. Geh. Bergrath Hueck als Vertreter der königl. Bernsteinwerke. Die silbernen und broncenen Medaillen vertheilen sich auf verschiedene Aussteller.

* **Tilsit,** 13. September. Nach dem jetzt officiell festgesetzten Programm erfolgt die Ankunft des Kaisers am Sonnabend, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhofe, wo kleiner Empfang stattfindet. Hierauf reitet der Kaiser zum Denkmalsplatz nach Jakobsruhe. In den Straßen bilden die Vereine und Innungen Spalier. Am Denkmalsplatz, wo eine Ehrenkompagnie Aufstellung nimmt, wohnt der Kaiser der Enthüllungsfeier zu Pferde bei, und nimmt nach Beendigung dieses Festaktes einen Vorbeimarsch der gesammten Garnison ab, der in der Nähe des Denkmalsplatzes stattfindet. Der Kaiser reitet alsdann zum Rathhause. Hier nimmt er die Begrüßung der städtischen Behörden, den Ehrentrunk und die Huldigung der Ehrenjungfrauen entgegen, ebenso erfolgt hier der Vorbeizug des historischen Festzuges, worauf sich dann der Kaiser zum Bahnhof begiebt.

* **Bromberg,** 14. September. Wie Osnabrücker Blätter berichten, ist der Einbrecher Julius Behnke aus Schleusenau bei Bromberg aus dem dortigen Gefängniß entsprungen. Behnke, der zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hat seine Flucht auf raffinirteste Weise bewerkstelligt. Er sägte mit einer Uhrfeder einen Stab des Fensters seiner hochgelegenen Zelle durch, drängte sich durch die entstandene Oeffnung — er ist ein schmächtiger Mensch — und ließ sich an einem aus Bettzeug gewundenen Strick herab. Dieses reichte freilich nicht aus, so daß B. noch aus beträchtlicher Höhe springen mußte. Hierbei zog er sich Verletzungen zu, blieb eine Weile liegen, erholte sich aber und gelangte durch den Geheimgang nach der Mauer, über welche er trotz deren Höhe entkam. Man hat bis jetzt von ihm noch keine Spur. — Der halbwüchsige Bursche, der, neulich schon, vor einigen Tagen aus dem Schützenhausgarten eine Zither gestohlen, hat sich noch verschiedener anderer Diebstähle schuldig gemacht, so hat er u. A. aus einem Schaufenster vier Mundharmonikas, aus einem Hausflur verschiedene Hüte, aus der Synagoge mehrere Gebetriemen und Gebetbücher gestohlen. Der junge, hoffnungsvolle Bursche heißt Nickel.

* **Crone a. Br.,** 14. September. Ein Torfbrand wüthet schon seit mehreren Wochen in dem Torfmoor bei Lipine, ohne daß es bisher gelungen wäre, die weitere Verbreitung des Brandes einzudämmen. Bisher sind etwa 20 Morgen Moorgrund in Mitleidenschaft gezogen.

* **Argenau,** 14. September. Am Mittwoch Abend nach 10 Uhr wurde der Arbeiter N. aus Argenau Abbau, während er die Pferde eines Gespannes beaufsichtigte, plötzlich hinterrücks in den Kopf gestochen und erheblich verletzt. Der Messerheld, welcher die That aus Rache verübt hat, ist erkannt und zur Strafe angezeigt worden. — Gestern früh hat die Frau des Todtengräbers M. aus Klein-Morin in einem Anfalle von geistiger Umnachtung sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten und starb bald darauf.

* **Inowrazlaw,** 14. September. In der vorgestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins berichtete Herr Oberpräsident a. D. v. Wilamowitz-Möllendorff über den im Herrenhause eingebrachten Abänderungsantrag zum Ergänzungssteuergesetz. Danach soll der Werth der einzelnen landwirthschaftlichen Grundstücke derart festgestellt werden, daß man den im Vorjahre zur Einkommensteuer herangezogenen Betrag mit 25 multiplicirt. Man befürchtet nun, daß dann die Landwirthe mit einem weit höheren Satze herangezogen werden können, als früher. Es wurde nach dem Vorschlage des Referenten eine Kommission gewählt, welche sich mit den näheren Ermittelungen befassen soll. — Aus dem Referat des Herren Oehme-Posen über Moorkultur ging hervor, daß noch etwa 25 Quadratmeilen Moor in unserer Provinz vorhanden sind. Das in Kultur genommene Moorland eignet sich besonders zum Rübenbau.

* **Posen,** 14. September. Der Wettbewerb zum Kaiser Friedrich-Denkmal soll sofort ausgeschrieben werden. Für die besten Entwürfe sind drei Preise von 2500, 1500 und 500 Mk. bewilligt. — Eine praktische, dem Erfinder patentirte Neuheit ist vom Herrn Rzeszewski erfunden worden. Es ist dies ein Stock, der sich durch wenige Handgriffe in einen Schirm verwandeln läßt. Die Erfindung dürfte von allen Reise- und Wanderlustigen mit Freuden begrüßt werden. Man braucht nicht mehr beim Ausgehen nach dem Himmel zu sehen, um sich für Stock oder Schirm zu entscheiden, und der Reisende hat fürderhin nur noch diesen „wasserdichten Stock" mit sich zu führen, um im Bedarfsfall vor Regen geschützt zu sein. Diese Erfindung wird sich zweifellos viele Freunde erwerben, und wir wünschen, daß sie recht bald als „Reiseartikel" in den Handel kommen möge.

Hauptversammlung der Gustav Adolf-Stiftung.

Königsberg, 14. September.

In der heutigen Versammlung wurde über die Vertheilung der großen Liebesgaben verhandelt und abgestimmt, für welche dem Centralvorstande die Gemeinde Lianno in Westpreußen, Mundenheim in Rheinbayern und Turn A. B. in Böhmen vorgeschlagen wurden. Wie der Vorsitzende mittheilte, sind angemeldet: für die erste siegende Gemeinde 20 000 Mk., für die unterliegende Gemeinde 6441 Mk. 50 Pf., für die zweite unterliegende ca 100 Mk. mehr, und zwar 6541 Mk. Bei der Abstimmung erhielten: Lianno in Westpreußen 27 Stimmen, Mundenheim in Rheinbayern 101 Stimmen, Turn A. B. in in Böhmen 75 Stimmen. Die erste große Liebesgabe erhält somit Mundenheim, die zweitgenannte Summe Turn A. B. in Böhmen, die drittgenannte um 100 Mk. höhere Lianno in Westpreußen. — Vorher war über den Eingang von Liebesgaben berichtet worden, aus diesem Berichte ist Folgendes hervorzuheben:

Prof. Dr. Benrath berichtete über die Sammlungen zu einem Gastgeschenk. Redner theilte dem Präsidenten mit, daß Ostpreußen in der Lage sei, 42 000 Mk. als Gastgeschenk zu überreichen, ausschließlich Erfolg der Confirmanden-Sammlungen. Von ostpreußischen Kohlenarbeitern in Westphalen sind hiervon ca. 1100 M. eingelaufen, von einem ungenannten Herrn 1 000 Mk. und zwar Kirchenbau in Regerteln, von zwei hiesigen Damen die ebenfalls ungenannt bleiben wollen, 150 Mk., von den ostpreußischen Salzburgern ca. 800 Mk., von den Seminaristen und Präparanden 860 Mk. Der hiesige Hauptverein bittet auch, jedem seiner Pfleglinge 200 Mk. zu überweisen, ferner für die Gustav Adolf-Glocke in Speier 9000 Mk. von ihm entgegenzunehmen. Im Ganzen sind 23 600 Mk. von dem Gastgeschenk festgelegt, 18 400 Mk. zur freien Verfügung des Central-Vorstandes. — Herr Pfarrer Gundel überbrachte mit vier Confirmandinnen die Gaben der Frauen und der Confirmanden. Es sind im Ganzen ca. 4000 Mk. Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig übergab Namens des westpreußischen Hauptvereins, begleitet von einer sehr humoristischen Rede 1537 Mk. zur freien Verfügung des Centralvorstandes. Hr. Pfarrer Meyer-Antwerpen überbrachte, ebenfalls mit sehr humoristischen Worten, die Gabe eines alten belgischen Hugenotten, einen Wechsel auf 10 000 Mk.

Zum Ort der nächsten Versammlung wurde, wie bereits gemeldet, in Folge der von dort vergangenen Einladung die Stadt Köln gewählt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 15. September.

— [Personalien.] Der Amtsrichter Fischer in Neumark Westpr. ist zum Vorsitzenden der daselbst bestehenden Schiedsgerichte: 1. der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für die Kreise Löbau und Rosenberg, 2. für die Regiebauten des Kommunalverbandes der Kreise Löbau und Rosenberg und der Amtsrichter v. Kienitz daselbst zum stellvertretenden Vorsitzenden dieser beiden Schiedsgerichte ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Michaelis bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Ratibor errannt worden.

§ [Bestätigung.] Der Kultusminister hat die Wahl des Herrn Architekten Bötticher zum Provinzial-Conservator von Westpreußen bestätigt.

§ [Der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen"] welcher zu Besichtigungszwecken hier eintraf, fuhr gestern mit den Strombaubeamten bis Schillno und verließ Thorn gegen Abend.

— [Die Kreishaus-Neubau-Kommission] hat heute unter Führung der Herren Landrath v. Schwerin und des Bauraths Prof. Hartung aus Berlin den Neubau des Kreishauses besichtigt, um etwaige Mängel, die sich eingeschlichen haben könnten, noch vor Fertigstellung des Gebäudes beseitigen zu können.

*[Mit dem Oberingenieur Herrn Metzger in Bromberg] (früher in Thorn) hat die Stadtverordneten-Versammlung in Gumbinnen den Abschluß eines Vertrages über die Aufstellung eines Entwurfs zur Kanalisation der Stadt genehmigt. Herr Metzger erhält dafür ein Procent der veranschlagten Bausumme, wenn innerhalb fünf Jahren entweder ihm nicht der weitere Entwurf und die Bauleitung übertragen oder die Entwässerungsanlage nicht ausgeführt wird.

§§ [Der Turnverein] beginnt sein Winterturnen am Dienstag den 18. d. Mts. in der Turnhalle der städtischen Mittelschule.

*§ [Thierschutzverein für Thorn und Umgegend.] In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, wieder wie alljährlich eine größere Anzahl Thierschutzkalender ꝛc. zur Vertheilung an Schüler ꝛc. zu Weihnachten zu bestellen. Im Halbjahr 1900 sind hier fünf Fälle von Thierquälerei zur Bestrafung gekommen; in allen Fällen handelte es sich um Mißhandlung von Pferden. Die Strafen lauteten auf 5 bis 9 Mk. Geldstrafe bezw. Haft von 1 bis 3 Tagen. Es wurde zur Sprache gebracht, daß die Reitpferde in diesem Sommer bei der großen Fliegenplage wegen ihres gekürzten Schwanzes sehr zu leiden gehabt haben. Demgegenüber wurde darauf hingewiesen, daß die Mode der starken Kürzung des Pferdeschwanzes in England, von wo sie ausgegangen, jetzt wegen ihrer Nachtheiligkeit für die Pferde fallen gelassen werde. Bezüglich der Hundesperre wurde bemängelt, daß die polizeiliche Vorschrift, die Hunde nicht nur mit Maulkorb zu versehen, sondern sie auch noch an der Leine zu führen, zu weit gehe; sie könnte sich wohl auf die Anlegung des Maulkorbes beschränken, da die Führung der Hunde an der Leine für die Hundebesitzer eine große Belästigung sei. Es wurde hierauf erwidert, daß diese Vorschrift nicht lokalpolizeilich, sondern landesgesetzlich sei, sodaß eine Abänderung derselben bei der Polizeibehörde nicht zu erlangen sein würde.

§§ [Oeffentlicher Vortrag.] Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am Donnerstag, den 20. September, Abends 8 Uhr, Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau, entsprechend den ihm in der letzten Sitzung des Coppernicus-Vereins geäußerten Wünschen, im großen Saale des Artushofes einen öffentlichen Vortrag halten wird und zwar über „Bade-Anstalten einst und jetzt, mit besonderer Berücksichtigung der modernen Volksbäder." Bei der großen hygienischen und damit socialpolitischen Bedeutung der Volksbäder ist es von dem Coppernicus-Verein, der diesen Vortragsabend veranstaltet, sehr dankenswerth, daß er durch Uebernahme der Unkosten auf seine Kasse den freien Eintritt zu dem Vortrag ermöglicht hat. Es bleibt daher nur zu wünschen, daß sich eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Kreisen und Schichten unserer Stadt am nächsten Donnerstag im Artushofe einfinden möchte.

≏ [Dem Casinowirth Herrn Harwardt in Elbing,] der zum 1. Oktober d. Js. den Rathskeller in Thorn übernimmt, ist vom Oberhofmarschallamt wieder die Leitung der Hofküche während des achttägigen Aufenthaltes des Kaiserpaares in Cadinen übertragen worden. Die „Elb. Ztg." schreibt darüber: Der mehrtägige Kaiserbesuch in Cadinen bedeutet die Entfaltung eines ganzen Apparats. Gekrönte Häupter reisen ja anders als gewöhnliche Sterbliche, und besonders der Deutsche Kaiser kann sich nicht in die entlegenste Waldeinsamkeit flüchten, ohne einen Troß von Hofwürdenträgern, ganz abgesehen von der zahlreichen Dienerschaft, mitzunehmen. Deren Unterbringung und Verpflegung erfordert auf einem kleinen Landsitze, wie Cadinen, viel Umsicht. Das Gefolge soll stets in der Nähe der Majestäten sein, und ist das Herrschaftshaus in Cadinen, nachdem es neu ausgebaut ist und einen Anbau erhalten hat, recht geräumig und für das Kaiserpaar und ein kleines Gefolge ohne allzuhoch gestellte Ansprüche ausreichend. Das Kaiserpaar lebt auf der Reise seinen Gewohnheiten gemäß und wird überall dafür gesorgt, daß sich das auf der Tafel befindet, was die Majestäten augenblicklich bevorzugen. Da die Hofverwaltung die geeigneten Lieferanten in der Provinz nicht immer an der Hand hat und ein neuer Meister nicht sofort den Geschmack der Allerhöchsten Herrschaften zu treffen wissen würde, kommen bestimmte Dinge für die kaiserliche Tafel alltäglich frisch aus Berlin. So liefert Kranzler-Berlin den Baumkuchen, ein anderer Streußelkuchen, Salzkuchen und dergl. Die Weine werden den kaiserlichen Kellereien entnommen. Der Kaiser verschmäht auch ein gutes Glas Bier nicht; Englisch-Brunnen hat deshalb ein Gebinde seines besten Gerstensaftes wieder nach Cadinen gesandt. Die Leitung der Hofküche während des Aufenthaltes der Majestäten in Cadinen ist Herrn Harwardt, dem Wirth unseres Casinos wieder, wie in früheren Jahren, übertragen worden. Mehrere Wochen vorher hat er dem Oberhofmarschallamte einen ausführlichen Speisezettel vorzulegen, der durch Abstriche oder Zusätze dem Geschmack des Kaiserpaares angepaßt wird. Nach dem genehmigten Speisenzettel wird dann gebraten, gesotten und gekocht, wozu eine große schöne Küche in Cadinen vorhanden ist. Alles, was zur Speisenbereitung gehört, hat Herr Harwardt selbst zu besorgen, dem pro Gedeck ein bestimmter Preis vergütet wird. Für besondere Finessen schwärmt der Kaiser nicht; ein gutes Stück gebratenes Fleisches ist für ihn der beste Genuß. Aber wehe, wenn das Fleisch nicht weich und saftig ist; dann hört er sofort mit dem Essen auf. Schmeckt es ihm, so ermuntert er seine Tischgenossen zu fleißigem Zugreifen. Der Kaiser steht in der Regel Morgens um 6 Uhr auf. Bald nach dem Bade nimmt er den Thee ein, zu dem er geröstetes Brod ißt, daß er sich mit Butter bestreicht. Geröstet wird das Brod an einem Spieß; wenn es auf die kaiserliche Tafel kommt, muß es noch warm sein. Die Zeit des Frühstücks bestimmt der Kaiser selbst. Sie besteht aus einer Eier- und einer Fleischspeise. Will der Kaiser allein speisen, dann bedient er sich auch selbst. Die Speisen entnimmt er dann einem Wärmespind, dem Spiritusflammen die erforderliche Temperatur geben. Serviert wird in silbernen Schüsseln, während das Tafelgeschirr aus feinstem Porzellan besteht. Zum Frühstück wird auch Thee und Kaffee gereicht. Die Hauptmahlzeit wird um 5 Uhr eingenommen. Sie besteht aus Suppe, einem Fisch, Fleisch mit Gemüse, Braten mit Früchten und Salat, einer süßen Speise und Butter und Käse. Das Nachtmahl ist wieder einfach und mit zwei Gängen und einer Speise abgethan. Die Bedienung ist selbstverständlich eine sehr exakte; einige Diener haben nur für Wegräumen des gebrauchten Geschirrs zu sorgen, andere reichen die Speisen, wobei in der Regel für drei Tafelgäste ein Diener thätig ist. Die Speisen kommen nicht direkt aus der Küche auf die Tafel, sondern werden zuvor, da der Weg zum Speisesaal ein recht weiter ist, im Wärmespind untergebracht.

§ [Die diesjährige Rekruteneinstellung] wird, wie es in Berliner Blättern heißt, an alle in Betracht kommenden Behörden ganz bedeutend erhöhte Anforderungen stellen. Durch die Abgabe zahlreicher aktiver Mannschaften an die Chinatruppenverbände sind naturgemäß die Truppenkörper ganz erheblich in der Stärke geschwächt worden. Dieser Mangel an Mannschaften wird durch die Rekruteneinstellung wieder behoben werden, denn durch diese wird der Etat wieder auf seine gewöhnliche Stärke gebracht. Um dies erreichen zu können, wurden im Laufe der letzten Monate nochmals Rekruten nachgezogen, die nun ebenfalls im Oktober zur Einstellung gelangen. Das Exempel sei leicht zu lösen: Nach der Einstellung der Rekruten haben die Truppen wieder ihre etatsmäßige Stärke, die in China befindlichen Leute sind hinsichtlich der Heeresstärke „überzählig" und bilden somit indirekt eine deutsche Kolonialarmee. Ob das wirklich so gemacht wird, ist noch nicht bestätigt worden, ebensowenig die weitere Mittheilung von einer Verstärkung unserer Schutztruppe in Kiautschou um das Zehnfache.

§ [Ausbildung von Pflegerinnen.] Die Kreisphysiker sind Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten aufgefordert worden, sich über das Bedürfniß der Ausbildung von Wochenbett-Pflegerinnen, sowie darüber zu äußern, welche Gelegenheit zu deren Ausbildung sich in den einzelnen Kreisen bietet.

— [Die nächste Feldpost nach China] geht am Montag, 17. September, von Berlin ab. Sie wird durchaus mit deutschen Schiffen befördert. Sie erreicht den Dampfer des Norddeutschen Lloyd am Mittwoch, 19. September, in Neapel. Mit diesem wird sie bis Shanghai befördert. Dort übernimmt die Rhederei Jebsen die Post bis nach Kiautschou ꝛc. Die Ankunft in Shanghai erfolgt am 20. Oktober, in Tsingtau im Kiautschougebiet am 23. Oktober. Briefe und Postkarten an Angehörige der mobilen Truppentheile des Landheeres in Ostasien sind so zeitig der Post zu übergeben, daß sie spätestens Montag früh 10 Uhr dem Marine-Postbureau in Berlin zugeführt werden können, wenn sie diese Feldpost noch erreichen sollen. Briefe und Karten an die Besatzungen der Kriegsschiffe in Ostasien erreichen den Anschluß nur bis Nachmittags 5 Uhr beim Marine-Postbureau. Von Thorn aus müssen die Briefe etc. spätestens bis Sonntag Abend 9 Uhr aufgegeben werden.

, [Jagd.] Gleichzeitig mit dem heutigen Ablauf der „Schonzeit" für die Justiz, bei welcher am Montag wieder der volle Betrieb im Processiren und „Verdonnern" beginnt, geht auch die behagliche Schonzeit für Meister Lampe zu Ende. Heute früh hat auch er schon geseufzt: „Meine Ruh ist hin — das Blei ist schwer", denn mit dem heutigen 15. September hat, wie gemeldet, sowohl in Westpreußen wie in den benachbarten Bezirken die Hasenjagd begonneu, für die so mancher heimische Nimrod sich heute schon schußbereit gemacht hat.

— [Neue Fernsprechanstalt.] Am 12. d. M. ist in Deutsch-Eylau eine Stadt-Fernsprecheinrichtung mit öffentlicher Sprechstelle bei dem Postamt daselbst in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung sind zugelassen zum Sprechverkehr mit Bromberg, Culm, Culmsee, Danzig, Dirschau, Elbing, Gollub, Graudenz, Jablonowo, Königsberg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Pr. Stargard, Rosenberg, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Thorn, Tiegenhof, Zoppot, sowie mit den in der Umgegend von Marienwerder, Riesenburg belegenen Orten. Ferner wird Dt. Eylau demnächst zum Sprechverkehr mit Briesen, Carthaus, Lautenburg, Mewe, Neuenburg, Neumark, Schöneck, Sobbowitz, Bischofswerder und Pelplin, in welchen Orten in nächster Zeit Stadt-Fernsprech-Einrichtungen zur Eröffnung gelangen, zugelassen werden. — Für das einfache Gespräch zwischen Marienwerder und Dt. Eylau werden 25 Pfg. erhoben, während die Gebühr für das Gespräch nach den vor einigen Tagen dem Fernsprechnetz angeschlossenen Städten Riesenburg und Rosenberg nur 20 Pfg. beträgt.

V [Die Volkszählung und die Lehrer.] Der preußische Kultusminister hat neuerdings die Provinzial-Schulkollegien und die Regierungen beauftragt, auf eine möglichst rege Betheiligung namentlich der Lehrer bei der Durchführung der auf den 1. Dezember angesetzten allgemeinen Volkszählung hinzuwirken. Zu dem Zwecke bestimmt der Minister, daß an dem bezeichneten Tage, einem Sonnabend, an den Volks- und Mittelschulen der Unterricht der Regel nach ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder Klassen, deren Lehrer an der Zählung nicht betheiligt sind. An den höheren Mädchenschulen ist der Unterricht nur dann auszusetzen, wenn die Anzahl der an dem Zählgeschäfte mitwirkenden Lehrer dies erforderlich macht.

— [Steuer-Nachzahlungen.] Von der königl. Regierung zu Marienwerder ist am 20. Juli 1899 gegen einen Steuerpflichtigen im Kreise Culm, der sein Einkommen zu niedrig declarirt hatte, eine Nachsteuer für die Jahre 1894/98 von zusammen 23 060 Mark rechtskräftig festgesetzt worden. Nachdem inzwischen auch der Kreis Culm eine communale Nachsteuer von zusammen 24 740 Mark eingezogen hat, ist jener Steuerpflichtige nun zu einer Nachsteuer an Provinzial-Abgaben von 3457,22 Mk. Seitens der Provinzial-Verwaltung heranzogen worden.

§ [Geschäftsverluste] sind als Einkommensteuerverringerung anzusehen. So hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, Mithin stellen die geschäftlichen Verluste eines Kaufmannes keine Kapitalverluste dar.

— [Wichtige Entscheidung für Radfahrer.] Ein Radfahrer in Posen hatte im Mai d. Js. sein Rad Abends unbeleuchtet durch die Straßen geführt. Wegen Uebertretung der Polizeibestimmung, wonach Fahrräder Abends mit einer brennenden Laterne versehen sein müssen, wurde der Radler in eine Polizeistrafe genommen. Der Bestrafte erhob jedoch Widerspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht sprach den Radfahrer frei, mit der Begründung, daß das Rad, indem es an der Hand geführt wurde, nicht ein Transmittel, sondern nur ein transportirter Gegenstand gewesen sei, der der angezogenen Polizeibestimmung nicht unterliege. Gegen dieses Urtheil legte der Amtsanwalt Berufung ein. Die Strafkammer, die sich nun mit der Sache zu befassen hatte, schloß sich der Ansicht des Schöffengerichts an und fällte auch ihrerseits ein freisprechendes Urtheil. Gegen dieses Urtheil beantragte der Staatsanwalt die Revision, welche indeß kürzlich zurückgewiesen wurde. Es bleibt also dabei, daß ein des Abends durch die Straßen transportirtes nicht gefahrenes Fahrrad nicht erleuchtet werden braucht, ohne das dadurch gegen die Polizeiverfügung verstoßen wird. Dies zu wissen, ist für Radfahrer jedenfalls wichtig.

Ⓦ [Infolge zu starken Wasserdrucks] zersprang gestern Nachmittag die Aquarium-Glasscheibe des Kaufmanns P. Begdon am Neustädt. Markt. Der Inhalt von ungefähr 70 Eimer Wasser enthaltenden Bassins, welches lebende Welse, Schleien und Aale enthielt, überfluthete den Laden und die angrenzenden Gasträume.

* [Einen Fluchtversuch] unternahm gestern Nachmittag ein Gefangener, welcher bei der Straßenreinigungs-Colonne beschäftigt war, am Nonnenthor, indem er sein „Handwerkszeug" von sich warf und zum Thor der Weichsel zu hinauslief. Seine „Collegen" und Passanten verfolgten den Ausreißer, welcher bald eingefangen und mit auf dem Rücken zusammengebundenen Händen unter Begleitung einer großen Kinderschaar dem Gefängniß zugeführt wurde.

* [Polizeibericht vom 15. September.] Zur Vermeidung eines etwaigen falschen Feuerlärms sei mitgetheilt, daß Montag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr der Schornstein, Leibitscherstraße 34 ausgebrannt werden wird. — Arretirt: Drei Personen.

Neueste Nachrichten.

Bütow Westpr, 14. September. Zahlreiche Opfer fordert gegenwärtig die Diphtheritis im Kirchspiel Gr. Tuchen. Nachdem in kurzer Zeit einige 20 Kinder zumeist in Gr. Tuchen gestorben sind, ist die Schule in Gr. Tuchen geschlossen, auch darf einstweilen kein Confirmandenunterricht ertheilt werden.

Wien, 14. September. Der am 11. Juli nach Unterschlagung von 10 000 Mark aus Berlin geflüchtete Kassenbote Albert Struck ist gestern bei Innsbruck verhaftet worden. Er hatte noch 4500 Mk. bei sich.

Kopenhagen, 14. September. Björnstjerne Björnson, welcher im Begriffe stand, eine Reise in das Ausland anzutreten, ist in Lillehammer, warscheinlich an den Folgen von Ueberanstrengung, erkrankt. Er hat 48 Stunden ohne Unterbrechung geschlafen. Der Arzt erblickt hierin kein schlechtes Zeichen, räth jedoch dazu, daß Björnson seine Reise bis nach seiner völligen Wiederherstellung aufschiebt und deshalb auf sein Gut Aulestad zurückkehrt.

Caserta, 14. September. In Pastena hat ein gewisser Lougo aus Eifersucht seine Frau, zwei angebliche Liebhaber derselben, sowie fünf andere Personen getödtet und zwei tödtlich verletzt. Er begab sich nach dem Begräbnißplatz und nahm sich dort das Leben.

Turin, 14. September. Der Herzog der Abruzzen ist gestern hier angekommen. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete ihm lebhafte Ovationen. Nach seiner Ankunft im Palais mußte sich der Herzog zweimal zeigen.

London, 14. September. Feldmarschall Roberts hat nachstehende Proklamation erlassen: Krüger hat die portugiesische Grenze überschritten und formell auf die Präsidentschaft verzichtet. Sein Verlassen der Burensache sollte es den Burghers klar machen, daß es nutzlos ist, den Kampf länger fortzusetzen. Es ist ihnen wahrscheinlich unbekannt, daß 15 000 ihrer Landsleute Kriegsgefangene sind und daß nicht einer derselben befreit werden wird, solange nicht diejenigen, die noch jetzt die Waffen tragen, sich bedingungslos ergeben. Die Burghers müssen bedenken, daß von keiner großen Macht eine Intervention kommen kann. Großbritannien ist entschlossen, den von den bisherigen Regierungen der Republiken erklärten Krieg zu Ende zu führen. Von kleinen Gebieten abgesehen, die von der Armee Bothas besetzt sind, ist der Kriegs in unregelmäßige, unverantwortliche Operationen ausgeartet. Ich würde meine Pflicht verletzten, wenn ich versäumen würde, jedes Mittel anzuwenden, um solcher unregelmäßigen Kriegführung ein Ende zu machen. Die Mittel, die ich anzuwenden gezwungen bin, sind diejenigen, die durch den Kriegsgebrauch vorgeschrieben sind. Sie sind verderblich für das Land und häufen endlose Leiden auf die Burghers. Je länger dieser Guerillakrieg andauert, desto strenger müssen sie durchgeführt werden.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. September um 7 Uhr Morgens: + 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 16. September: Wolkig, normale Temperatur, windig. Stellenweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 53 Minuten, Untergang 6 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 19 Minuten Abends, Untergang 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Montag, den 17. September: Wenig verändert, Morgens kühl. Auffrischende Winde. Regenfälle.

Dienstag, den 18. September: Wolkig windig. strichweise Regen. Wärmer.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	15. 9.	14. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,45	216,65
Warschau 8 Tage	215,90	216,20
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,55
Preußische Konsols 3%	86,10	86,00
Preußische Konsols 3½%	94,00	94,25
Preußische Konsols 3½% abg.	93,75	94,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	86,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,30	94,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	91,80	91,70
Posener Pfandbriefe 3½%	92,00	91,90
Posener Pfandbriefe 4%	100,40	100,25
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,55	25,70
Italienische Rente 4%	—,—	94,00
Rumänische Rente von 1894 4%	74,25	74,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,90	174,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	216,25	216,00
Harpener Bergwerks-Aktien	177,50	178,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	120,50	120,60
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	155,25	155,75
Oktober	156,50	157,00
Dezember	160,50	160,50
Loco in New-York	81¼	81½
Roggen: September	144,75	145,00
Oktober	144,25	144,75
Dezember	144,50	144,25
Spiritus: 70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅜%.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Montag, den 17. d. Mts., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, w rd der **Schornstein** des Bäckermeisters **Paczkowski** hier, **Leibitscherstraße Nr. 34 ausgebrannt** werden.

Thorn, den 15. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Grundstücks-Verkauf.

Auf das zur **Albert Rapp**'schen Konkursmasse gehörige Grundstück **Neustädter Markt Nr. 14** werden weitere Gebote vom Unterzeichneten **an Ort und Stelle** am

Dienstag, den 18. d. Mts.,

11 bis 12 Uhr Vormittags

entgegen genommen.

Ueber den Zuschlag wird daselbst Mittags 12 Uhr Beschluß gefaßt werden.

Paul Engler,
Konkurs-Verwalter.

Versteigerung.

Dienstag, d. 18. September cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

3 Spielautomate mit je 5 Noten, 2 Spielautomaten-Untersätze, 1 eiserner Geldschrank mit Untersatz, 1 Gasofen, 1 Ballon Benzin und 7 Kaffeebüchsen mit Deckel

zwangsweise, ferner

1 Spind, 1 Küchenspind, 1 Bettschirm und mehrere Kasten u. A. m.

freiwillig, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn,
Heiligegeiststraße 18. II.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

2 Arbeitspferde und 1 Fohlen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Ein gut verzinsliches

Geschäfts-Grundstück

eventuell mit Garten - Wirthschaft wird von sofort zu kaufen gesucht.

Agenten verbeten.

Gefl. Angebote mit billigstem Kaufpreis und Anzahlung u. **A. Z. 3000** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

2 Ponny,

fromm, mit Bedienung, zu miethen gesucht. Offerten u. **F. K. 269** an die Expedition dieser Zeitung.

Redegewandte

fleißige Leute finden sofort durch Verkauf eines beliebten leichtverkäuflichen Thees **riesigen** Verdienst. **F. Balzer, Berlin,** Usedomstraße 9.

Fuhrleute

zum **Faschinenfahren** gesucht.

Baderstraße 7, III.

Tüchtige Zimmerleute

finden Beschäftigung bei

Houtermans & Walter.

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

stellt ein

A. Teufel, Maurermeister.

Zum 1. Oktober cr. suche einen unverheiratheten

Kutscher u. 1 Hausdiener.

Carl Matthes.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Junge,

der Lust hat, die **Bäckerei** in Berlin zu erlernen, wird verlangt. Bedingung ist 3 Jahre Lehrzeit, Alles frei, Kost, Logis, Kleidung; außerdem bezahle ich demselben nach beendigter Lehrzeit 300 Mk.

Zu melden bei

Genrich, Bäckermeister,
Berlin O., Langestraße 49.

Reisegeld wird bezahlt.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich von sofort melden

L. Boelter, Coppernikusstr. 37.

Vermouthwein.

The Continental Bodega Company.

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine: Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc.....

Niederlage: in: **Thorn** Breitestr. 25 bei: **J. G. Adolph.**

Einzel-Flaschen-Verkauf in 1/1 und 1/2-Flaschen zu Originalpreisen.

Glasweiser-Ausschank in Original-Gläsern.

Glasweiser Flaschenweiser Verkauf

zu Original - Preisen.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Kleine Wohnung, 2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

Wohnung,

1 großes helles Zimmer nebst Kabinet, part. gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres im Comptoir **Coppernikusstraße 5.**

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

Culmer Chaussee 46.

---

2 unmöblirte Zimmer

in der II. Etage zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 24,** part.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Zu vermiethen:

Brückenstraße 28, I. Et., 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern für Mk. 400.

Wohnungen,

3 Zimmer, mit 2 Eingängen, hell. Küche u. allem Zubehör: ferner einen geräumig. **Obstlagerkeller** hat zu vermiethen. **R. Thober.**

Zu erfragen **Bäckerstraße 26.**

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Herrschaftl. Wohnungen

6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall und Burschenstube nebst Garten in schöner Lage von sogleich zu vermiethen.

Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm

R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.

Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Die Einlösung sämmtlicher am 1. Oktober cr.

fälligen Coupons

übernimmt vom 15. cr. ab kostenfrei.

Thorner Disconto-Bank

Leo Rittler,

Brückenstraße 16. THORN, Brückenstraße 16.



gibt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!!

Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen-, und Seifenhandlungen.

Fabrik von Dr. Tompson's Seifenpulver,

Düsseldorf.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,

sowie alle

gemusterten Parketts

liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co., Danzig.

Gebauer's Hôtel garni

(Emil Mahrhold)

Dresden A,

3 Amalienstrasse 3.

Empfiehlt sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hôtel dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

In meinem neuerbauten Hause ist die

I. und II. Etage

und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

---

1 Zimmer n. d. Str. 2 Tr. zu verm. **Adolph Granowski,** Elisabethstr. 6.

Wohnung v. 3 gr. hell. Zimm., hell. Küche, Zubehör, 330 Mark.

Araberstraße 3.

---

1 frdl. mbl. Vorderz. hochp., ist von sofort billig zu verm. Klosterstr. 20, I.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.

G. Jacobi.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner**

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Coppernikusstr. 30

ist die **Parterre-Wohnung** nebst Werkstätte, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

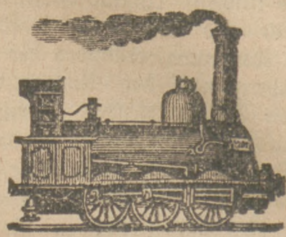
Der Eintritt zum Frauenchor an den hohen Festtagen ist **nur gegen Eintrittskarten** gestattet.

Die Eintrittskarten können in unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Es findet wiederum während der hohen Festtage Gottesdienst in der Aula statt.

Für junge Mädchen bleibt das Sessionszimmer reservirt.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.



Letzter Sonntag:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
„ Ottlotschin 8 „ 30 „

Wwe. **Marie de Comin.**

Turn-Verein.

Das **Winterturnen** beginnt

Dienstag, den 18. d. Mts.

in der **Turnhalle der städtischen Mittelschule.**

Der Vorstand.

Frühstückstisch 30 Pf.

Mittagstisch 3 Gänge 80 Pf

Schlesinger's Restaurant.

Reichhaltige **Abendkarte** in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Wiener Café, Mocker.

Von Sonntag, den 16. September ab:

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. **Entree 10 Pf.**

Salzbrunn.

Goldner Löwe, Mocker.

Sonntag, 16. September cr.,

von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

C. Skorzewski.

NB. Gleichzeitig empfehle mein Lokal für Familien- und Vereins-Festlichkeiten.

Feinsten Sauerkohl

à Pfund 10 Pfg.

empfiehlt

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Schweizer- und Tilsiter-Käse

à Pfund 60 Pfennig

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Villa

zu vermiethen,

bestehend aus 6 gr. herrschaftl. Zimmern nebst Zubehör, Veranda u. Vorgarten.

R. Engelhardt, Gärtnerei.

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. September cr. zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Möbl. Zimmer Klosterstraße 18, I.

---

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

---

2 Familienwohnungen

zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

Einen hellen Obstkeller

von sogl. zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Gerechtestraße 30, II, rechts.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.